

Rede anlässlich des Abiturs 2021

Sehr geehrte Schulleitung, liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Eltern, vor allem - liebe Abiturientinnen und Abiturienten!

Ich danke für die Einladung, stellvertretend für das Kollegium der Sophienschule, Ihnen ein paar hoffentlich gute Gedanken mit auf Ihren Weg geben zu dürfen.

Ich möchte Ihnen etwas erzählen über Zumutung, Mut, über kostbare Schätze und über - ein Stückchen Schokolade!

Neulich habe ich meine Eltern das erste Mal seit längerer Zeit wiedergesehen, live auf Abstand. Sie kennen solche Situationen in diesen pandemischen Zeiten. Die beiden saßen bei uns im Garten, einfach gut drauf, doppelt geimpft, wir haben gegrillt, viel gelacht, am Schluss gab es Schnaps und Schokolade. Mein Vater hat so eine ganz spezielle Art, ein Stück Schokolade zu essen: Erst knabbert er ein winziges Eckchen ab, lässt es auf der Zunge zergehen, dann - den Rest.

Als ich klein war, hat er mir mal die Geschichte erzählt, wie er das allererste Mal in seinem Leben Schokolade gegessen hat - im Frühjahr 1945, er war sieben Jahre alt.

Er teilte die Geschichte mit mir, jetzt teile ich sie mit Ihnen. Die Geschichte geht so: Die Amerikaner hatten ein, zwei Tage lang die nahe gelegene Stadt unter Beschuss genommen, immer über das Dorf hinweg, in dem mein Vater lebte.

Nach der Kapitulation kamen sie mit ihren Jeeps ins Dorf und verteilten Süßigkeiten unter den Kindern. Mein Vater bekam - ein Stück Schokolade, in Papier eingewickelt. Mit diesem unbekanntem, verheißungsvollen, kostbaren Schatz ging er nach Hause. Jeden Abend biss er eine winzige Ecke vom Stück ab, wickelte wieder Papier herum und schlief ein. Und jeden Abend versuchte er ein bisschen weniger abzuknabbern, in der Hoffnung, dass ihm ein kleines Bisschen länger

ein kleines Bisschen mehr davon bliebe, dann wäre es am Ende viel. Ein in Papier eingewickelter Schatz – für dieses Kind, das ein Leben ohne Krieg gar nicht kannte, wenige Wochen zuvor Halbwaise geworden war, war es ja nicht nur ein Stück Schokolade, es kostete, mit selbst auferlegter Disziplin, nicht nur den dunklen Schmelz, es war der süße Geschmack von Frieden, von Freiheit, von Perspektive auf Zukunft in einem Leben ohne Angst, die kostbarsten Schätze, die wir haben.

Wenn auch eine Pandemie mit einem Krieg, der größtmöglichen Zumutung von Menschen an die menschliche Existenz, nicht vergleichbar ist, so haben wir doch alle in den letzten Monaten eine Ahnung davon bekommen, was eine Zumutung eigentlich ist: der teilweise oder sogar gänzliche Verzicht auf Begegnung, Gewohnheiten, Pläne und Sehnsüchte in einem Alltag mit Einschränkungen in einer dysfunktionalen Warteschleife, die es auszuhalten galt.

Aus diesen Erfahrungen erwuchs zugleich die Erkenntnis, dass, jenseits von Geltungsdrang, Konsumrausch und Selbstoptimierung, es Zeit wurde, ein paar von den eigentlichen kostbaren Schätzen, die wir haben, sorgsam aus dem Papier zu wickeln: Geduld, Rücksicht, Solidarität und, jetzt wird es altmodisch, Anstand. Vor allem, und dies betrifft die jungen Leute hier, die sehnsuchtsvolle Erkenntnis, welche süßen Geschmack Freiheit hat.

Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, haben in den letzten fast anderthalb Jahren Einiges an Zumutungen ausgehalten. Die letzte Phase Ihrer Schulzeit war, trotz des überwiegenden Präsenzunterrichts, begleitet von Unsicherheit, Traurigkeit, ja, mitunter Angst. Das alles konnte Ihnen keiner abnehmen. Das ist jetzt ein Teil Ihrer Lebenserfahrung.

Diese Zeit war aber ebenso begleitet von der Fürsorge Ihrer Eltern und Freunde und hier in der Schule von der Fürsorge der Schulleitung und Lehrerschaft. Allein gelassen waren Sie nie.

Schauen Sie bitte zurück auf die ganze Zeit, die Sie ein Teil der Sophienschulgemeinschaft waren, bei all den Projekten, Fahrten, Festen, Aufführungen und vielem, vielem mehr.

Ich hoffe, dass die Sophie mit allen Fachlehrerinnen und Fachlehrern, Ihren ehemaligen Klassenlehrerteams, allen Lehrkräften in den Prüfungskursen, Ihren Tutorinnen und Tutoren Ihnen die eine oder andere Tür aufgestoßen und Perspektiven auf Zukunft geöffnet haben.

Mit fachlichen Hilfestellungen, manchmal war Trost nötig, manch einer, manch einem musste auch mal der Kopf zurecht gerückt werden.

Sie haben Ihr Ziel nicht aus den Augen verloren, nämlich Ihre Abiturprüfung abzulegen. Das haben Sie erreicht. Ich kann dazu nur sagen: RESPEKT!

Im Namen des gesamten Kollegiums gratuliere ich Ihnen, dem Jahrgang 2021, zur bestandenen Abiturprüfung: Herzlichen Glückwunsch!

Eine Zumutung ist als Begriff und für sich genommen nichts Schlechtes. Im Stamm des Wortes Zumutung steckt das Nomen MUT. Eine Zumutung ist nichts Anderes als der Vorgang, den MUT, der in einem Menschen steckt, vor der Zeit herauszufordern, weil äußere Umstände es verlangen.

Zumutungen warten noch viele auf Sie. Aber Sie haben jetzt alles in der Hand, für Ihr berufliches, hoffentlich auch Ihr privates Leben, mutige Schritte zu wagen. Fassen Sie Mut! Wir brauchen die jungen Menschen mit

Mut, Mut zu einem deutlichen NEIN zu Leugnung, Verschwörung, Gewalt und Menschenverachtung, mit

Mut zu einem deutlichen JA zu unbequemen Entscheidungen, JA zum Versprechen, dass unsere Urenkel eine Perspektive auf Zukunft haben dürfen, JA zur gelebten Demokratie, JA zu Respekt, Toleranz, Gleichheit, Freiheit.

Hüten Sie diese kostbaren Schätze, indem Sie sie teilen!

Jede und jeder von Ihnen jeden Tag ein kleines Bisschen, ein kleines Bisschen länger, ein kleines Bisschen mehr, dann ist es am Ende viel!

Fassen Sie Mut!

Die Dichterin Rose Ausländer sagt es so:

„Wirf deine Angst in die Luft!
Sei, was du bist, gib, was du hast!“

Alles Gute!

Vielen Dank!